



juwi AG · Regionalbüro Dürrewangen · Hauptstraße 3 ·
91602 Dürrewangen

Markt Dinkelscherben
1. Bürgermeister Edgar Kalb
Augsburger Straße 4 - 6
86424 Dinkelscherben

Telefon:
+49 9856 32112 114

Fax:
+49 6732 96 57-8336

E-Mail:
steinhoefer@juwi.de

Datum:
09.11.2021

Windenergie in Ettelried

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kalb,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Marktgemeinderats Dinkelscherben,
gerne möchten wir Sie mit diesem Schreiben über den aktuellen Planungsstand unseres Windkraft-
Vorhabens bei Ettelried informieren. Gleichzeitig möchten wir Bezug nehmen auf Aussagen eines
in Ihrem Ort kursierenden Flugblattes, die aus unserer Sicht einer fachlichen Einordnung bedürfen.

Bayern hat die schärfsten Abstandsregeln für Windenergieprojekte deutschlandweit

Wir halten die 10 H-Regel ein!

Die vier geplanten Windkraftträder halten gemäß der in Bayern geltenden 10 H-Abstandsregelung
ausreichenden Abstand zur nächsten Wohnbebauung. 10 H soll einen angemessenen
Interessenausgleich zwischen den Ansprüchen der Energiewende und der zu berücksichtigenden
Interessen der örtlichen Bevölkerung schaffen.

Aktuell fokussieren wir uns auf die Windmessung an den geplanten Standorten. Zusätzlich liegen
uns dreijährige Ertragsdaten aus dem Nachbarwindpark Jettingen-Zusmarshausen vor. Unsere
Einschätzung der Datenlage zeigt, dass alle vier Anlagenstandorte nicht nur 10 H-konform sind,
sondern auch wirtschaftlich betrieben werden können – insgesamt also ein positiver Ausblick, für die
Energiewende vor Ort und den Klimaschutz in Bayern. Zudem bietet der Standort Potential für
weitere Windräder im Planungsgebiet des Ettelrieder Forstes.



Unser prozessorientierter Managementansatz ist an internationalen
Normen ausgerichtet und nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.

juwi AG
Regionalbüro Dürrewangen
Hauptstraße 3
91602 Dürrewangen
Tel. +49 98569 21 210

Hauptsitz:
Energie-Allee 1
55286 Wörrstadt
Tel. +49 6732 96 57-0
Fax +49 6732 96 57-7001
www.juwi.de · info@juwi.de

Vorstand:
Stephan Hansen · Dr. Stephan Kießner
Aufsichtsrat: Dr. Georg Müller (Vorsitz) ·
Verena Amann · Fred Jung · Ralf Klöpfer ·
Dr. Hansjörg Roll

Rechtsform: AG · Sitz: Wörrstadt
Amtsgericht Mainz · HRB 40163
UST-IdNr.: DE249256884
Bankverbindung:
Mainzer Volksbank eG
IBAN DE84 5519 0000 0666 7600 12
BIC MVBM DE 55



Gute Gründe für Windenergie an Forststandorten

Deutschlands Wälder leiden unter den Folgen des Klimawandels. Dies belegen der Waldbericht der Bundesregierung 2021 sowie der Walbericht 2020 des Freistaat Bayern. Als Standort für Windenergieanlagen hat er aber gleichzeitig großes Potenzial, diesem entgegenzuwirken. Durch sorgfältige Planung und qualifizierte Ausgleichsmaßnahmen lassen sich hervorragend Natur- und Klimaschutz verbinden.

Durch Windenergie geht auch kein Wald verloren, wie gerne behauptet wird. Gerodete Flächen werden wieder aufgeforstet oder kompensiert. Generell gilt: Waldgebiete mit besonders wertvollen Laub- und Mischwäldern oder Schutzgebiete mit besonders hoher ökologischer Wertigkeit für Mensch und Tier sind von der Windenergienutzung stets ausgeschlossen. Daher verschwinden auch keine Biotop, noch wird das Naherholungsgebiet oder gar das lokale Klima negativ beeinflusst, wie im Flugblatt behauptet wird.

Um eine Windenergieanlage bauen zu dürfen, ist vorab eine detaillierte Planung unter Berücksichtigung aller bestehenden Restriktionen notwendig. Denn andernfalls gäbe es keine Genehmigung gemäß dem Bundesimmissionsschutzgesetz.

Der Wald ist ein wichtiger CO₂-Speicher – da sind wir uns einig. Fakt ist aber auch, dass der geplante Windpark ein Vielfaches an Emissionen verhindert. Schauen wir unvoreingenommen auf die Zahlen. Gemäß der Bayerischen Staatsforsten bindet der Wald im Durchschnitt über alle Altersklassen der Bäume hinweg knapp 11 Tonnen CO₂ pro Hektar und Jahr. Für jedes geplante Windrad bei Ettelried werden während der Errichtungsphase ca. 1,5 ha Wald gerodet (Anmerkung: nach der Errichtung wird ein Teil der Rodungsfläche wieder mit klimaresistenten Baumarten aufgeforstet). Für die vier geplanten Windräder müssen also ca. 6 ha zu Baubeginn „baumfrei“ sein. Dies bedeutet, dass ca. 66 Tonnen CO₂ pro Jahr nicht mehr gebunden werden können.

Jetzt die Gegenrechnung: Beim durchschnittlichen deutschen Strommix werden nach Angabe des Umweltbundesamtes pro verbrauchter Kilowattstunde Strom noch mindestens 400 Gramm CO₂ aufgrund der Verbrennung fossiler Energieträger ausgestoßen. Der Stromversorger E.ON gibt als deutschen Durchschnitt 421 Gramm an. Rechnen wir im Mittel mit 410 Gramm CO₂ pro erzeugter kWh. Der Windpark Ettelried kann voraussichtlich jedes Jahr ca. 50 Millionen Kilowattstunden CO₂-freien Strom erzeugen. Durch diesen sauberen Windstrom wird somit der Ausstoß von mehr als 20.500 Tonnen CO₂ vermieden.

Zusammengefasst heißt das: Der Windpark Ettelried verhindert jährlich den Ausstoß von 20.500 Tonnen CO₂ auf Kosten von 66 Tonnen CO₂ fehlender Speicherfähigkeit durch gefällte Bäume auf



Unser prozessorientierter Managementansatz ist an internationalen Normen ausgerichtet und nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.

juwi AG
Regionalbüro Dürrewangen
Hauptstraße 3
91602 Dürrewangen
Tel. +49 98569 21 210

Hauptsitz:
Energie-Allee 1
55286 Wörrstadt
Tel. +49 6732 96 57-0
Fax +49 6732 96 57-7001
www.juwi.de · info@juwi.de

Vorstand:
Stephan Hansen · Dr. Stephan Küßner
Aufsichtsrat: Dr. Georg Müller (Vorsitz) ·
Verena Amann · Fred Jung · Ralf Klöpfer ·
Dr. Hansjörg Roll

Rechtsform: AG · Sitz: Wörrstadt
Amtsgericht Mainz · HRB 40163
UST-IdNr.: DE249256884
Bankverbindung:
Mainzer Volksbank eG
IBAN DE84 5519 0000 0666 7600 12
BIC MVBM DE 55



forstwirtschaftlich genutzten Waldflächen. In anderen Worten: Auf sechs Hektar Fläche verhindert der geplante Windpark das mehr als 300-fache an Treibhausgasemissionen.

Alle Anlagenstandorte liegen außerhalb des Wasserschutzgebietes

Im Flugblatt wird behauptet, der Bau des Windparks führe zu verdichteten Oberflächen im Wald, was in Konsequenz zu einer Beeinträchtigung der Trinkwasserquellen, bis hin zum Entstehen von Flutwellen und Hochwasser führen könnte. **Fakt ist: Das Planungsgebiet liegt außerhalb von Wasserschutzgebieten sowie außerhalb der Trinkwasserbohrungen.** Neben diesen geografischen Rahmenbedingungen ermöglichen auch Technik und Bauverfahren einen jederzeit sicheren Betrieb: Zum einen gibt es insgesamt nur sehr wenig wassergefährdende Stoffe in einer Windenergieanlage (Gefährdungsklasse 1, schwach wassergefährdend) zum anderen sorgen Auffangwannen innerhalb des Windräder dafür, dass Betriebsstoffe erst gar nicht entweichen können. Zudem werden die Windräder rund um die Uhr sensorüberwacht, so dass Schäden bereits im Vorfeld detektiert und verhindert werden können. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens wird die Fachbehörde den Einfluss von Windenergieanlagen auf die Trinkwasserbrunnen entsprechend prüfen und bewerten. Ein Gutachten dazu wurde in Auftrag gegeben.

Einfluss auf den Wasserhaushalt

Jedes Fundament inkl. mit Schotter teilversiegelter Kranstellfläche einer Windenergieanlage beansprucht dauerhaft etwa 2.500 Quadratmeter. Das anfallende Regenwasser kann auf den schotter- und baumfrei gehaltenen Flächen weiterhin versickern oder es wird in den angrenzenden Waldbereichen flächig zur Versickerung gebracht. **Es wird also kein Wasser abgeleitet. Es fällt auch kein Abwasser beim Betrieb der Windenergieanlagen an.** Auch finden die Erdarbeiten am Fundament in oberflächennahen und nicht in tiefen Erdschichten statt – die Fundamenttiefe beträgt lediglich ca. drei Meter. Somit ist der lokale Einfluss auf den Wasserhaushalt gering. Dies wird durch Gutachten im Genehmigungsverfahren nachgewiesen und seitens der Fachbehörden geprüft und beurteilt.

Die Wirkung von Regenereignissen wird in der Standortplanung ebenfalls berücksichtigt, so dass der möglichen Erosion oder der Bildung von Abflussgerinnen vorgebeugt wird. **Die konstruierte Angst vor Flutwellen ist daher unbegründet.** Auch die Qualität des Trinkwassers verändert sich nicht durch das Vorhaben. Beim Bau der Windenergieanlagen werden die Brunnen von Amts wegen beprobt und die Wasserqualität auf Eintrübungen überprüft. Im Vorfeld wird hierzu ebenfalls ein hydrogeologisches Gutachten erstellt, das den Einfluss auf die Trinkwasserbrunnen darlegt und der behördlichen Prüfung unterliegt.



Unser prozessorientierter Managementansatz ist an internationalen Normen ausgerichtet und nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.

juwi AG
Regionalbüro Dürrwangen
Hauptstraße 3
91602 Dürrwangen
Tel. +49 98569 21 210

Hauptsitz:
Energie-Allee 1
55286 Wörrstadt
Tel. +49 6732 96 57-0
Fax +49 6732 96 57-7001
www.juwi.de · info@juwi.de

Vorstand:
Stephan Hansen · Dr. Stephan Küßner
Aufsichtsrat: Dr. Georg Müller (Vorsitz) ·
Verena Amann · Fred Jung · Ralf Klöpfer ·
Dr. Hansjörg Roll

Rechtsform: AG · Sitz: Wörrstadt
Amtsgericht Mainz · HRB 40163
UST-IdNr.: DE249256884
Bankverbindung:
Mainzer Volksbank eG
IBAN DE84 5519 0000 0666 7600 12
BIC MVBM DE 55



Ich hoffe, die angeführten Punkte führen zur Versachlichung der Diskussion bei.
Sollten Sie Fragen zum Projekt haben, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

juwi AG

i.V. 

Markus Steinhöfer

Projektleiter

Handlungsbevollmächtigter



Unser prozessorientierter Managementansatz ist an internationalen Normen ausgerichtet und nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.

juwi AG
Regionalbüro Dürrewangen
Hauptstraße 3
91602 Dürrewangen
Tel. +49 98569 21 210

Hauptsitz:
Energie-Allee 1
55286 Wörrstadt
Tel. +49 6732 96 57-0
Fax +49 6732 96 57-7001
www.juwi.de · info@juwi.de

Vorstand:
Stephan Hansen · Dr. Stephan Küßner
Aufsichtsrat: Dr. Georg Müller (Vorsitz) ·
Verena Amann · Fred Jung · Ralf Klöpfer ·
Dr. Hansjörg Roll

Rechtsform: AG · Sitz: Wörrstadt
Amtsgericht Mainz · HRB 40163
UST-IdNr.: DE249256884
Bankverbindung:
Mainzer Volksbank eG
IBAN DE84 5519 0000 0666 7600 12
BIC MVBM DE 55